Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Residenzstadt Karlsruhe - ihre Geschichte und Beschreibung

Bader, Joseph

Karlsruhe, 1858

Mühlburg

urn:nbn:de:bsz:31-50246

Visual Library

Beiertheim selbst mit seiner breiten Straße stellt sich als ein reinlicher und wohlhabender Ort dar, und gerne erblickt man neben den Hausthüren die Wasser- und Milchgefäße, wie sie sauber geputzt in der weißgetünchten Wand hängen. Es liegt unmittelbar an der Alb, zählt etliche über 170 katholische Familien und ernährt sich ausschließlich vom Landbaue auf seiner beträchtlichen Gemarkung, besonders auch vom Milchhandel nach der Residenz. Unter den vier Wirthshäusern zeichnet sich das Stephanienbad mit einer Reihe von Badkabineten, einem Kaltwasserbade für Herren und Damen, und einem schattigen großen Garten aus.

Jenseits der Alb, über welche eine steinerne Brücke führt, zwischen heitern Wiesen- und Ackergewannen, liegt das ebenfalls katholische Dorf Bulach mit der Pfarrkirche und einer großen Bleich- und Waschanstalt. Die Kirche wurde 1837 nach dem Plane Hübsch's in romanischem Style mit zwei Thürmen aus röthlichem Sandstein erbaut und gereicht der ganzen Landschaft zur Zierde.

Eine Viertelstunde weiter südlich liegt die großherzogliche Domäne Scheibenhard, ehedem ein festes Wasserschloß, von einem ausgemauerten breiten Graben kreisförmig umgeben, mit einem ältern Jagdschlößchen und einem neuen großen Oekonomiegebäude, dem Sitze einer nicht unbedeutenden Musterwirthschaft.

Mühlburg.

Gegenüber von den beiden Albdörfern, eine starke halbe Stunde westlich von der Residenz liegt das offene, freundliche Städtchen Mühlburg, mit etwa 280 meistens evangelichen Familien, einer Pfarrkirche, einem Schlößchen nebst großer Brauerei der Herren von Seldeneck, einer bedeutenden Stärkefabrik, und mehreren guten Wirthshäusern mit Gärten.

Das Städtchen Mühlburg wurde erst 1670 eigentlich gegründet, als Anhang zu dem dortigen uralten und stattlichen Schlosse der Markgrafen von Baden, welches unter dem Namen „Mülenberg" lange Zeit der Sitz eines eigenen Amtes war.

Unter dem kriegslustigen Markgrafen Bernhard I. erlitt dieses Schloß 1424 und 1428 durch die Mannschaft der verbündeten Rheinstädte zwei berüchtigte Belagerungen; während des Bauernkrieges war es so tüchtig besetzt, daß die Aufrührer keinen Angriff wagten; im 30jährigen Kriege beherbergte es die Artillerie des Markgrafen Georg Friedrich, blieb jedoch von der Zerstörung verschont, welche erst im Orleans'schen Kriege über die alte ehrwürdige Burg hereinbrach.

Als nun Karlsruhe gegründet wurde, brach man das Mühlburger Schloß vollends ab und verwandte die Steine davon zu den Grundmauern und zum Thurme der neuen Residenz.

Zwischen Mühlburg und Beiertheim liegt an der Alb die trefflich eingerichtete auch mit einem Douchebade versehene Schwimmschule für die Karlsruher Garnison, von einem schönem Eichengehölze beschattet. Weiter abwärts finden sich von Mühlburger Privaten errichtete Flußbäder für Herren und Damen.

Knielingen.

Nordwestlich von Mühlburg, auf einem ähnlichen Vorsprunge des Hochraines, ruht in malerischer Lage das ebenfalls alte Knielingen, ein evangelisches Pfarrdorf von 400 Familien, mit seiner burgartig gelegenen alten Kirche und seinem alten Gemeindehaus; ein wohlhabender, durch gute Pferdezucht und trefflichen Landbau ausgezeichneter Ort. Die dortigen trefflich eingerichteten neuen Wässerungsanlagen in der „Burgau", haben schon manchen Besucher aus der Ferne angezogen.

Westlich von Knielingen führt die neue mit Pappelreihen besetzte schöne Straße an den Rhein zur

Maximiliansau,

einer länglichen Rheininsel, ein großentheils dem Rheine abgewonnenes, trefflich bewirthschaftetes Gut des Markgrafen Max von Baden, welcher hier bei Errichtung der Schiffbrücke ein Gast- und Badehaus erbauen ließ. Gasthaus, Badeanstalt und Schiffbrücke wurden am 25. August 1840